

Zehn Jahre Cross-Mentoring-Programm für Ärztinnen in der München Klinik – Eine Bilanz

Andrea Rothe und Theresa Lackner

Das Cross-Mentoring-Programm für mehr Ärztinnen in Führungspositionen der München Klinik gGmbH (MüK) verweist auf eine mittlerweile zehnjährige Geschichte. Seit das Cross-Mentoring-Programm 2014 startete, haben knapp 70 Ärztinnen das Programm durchlaufen und etwa zwei Drittel von ihnen haben das von ihnen angestrebte berufliche Ziel erreicht. Das zeigt anschaulich, dass Mentoring ein geeignetes Instrument sein kann, um Frauen auf ihrem Weg in eine Führungsposition zu begleiten.

1. Ausgangslage

Um die Versorgung der Patient*innen weiterhin bestmöglich zu gewährleisten, müssen Krankenhäuser und Kliniken sich heute als attraktive Arbeitgeber*innen präsentieren und Strategien entwickeln, ihr Personal zu halten und diejenigen zu fördern, die die Qualifikation und den Wunsch haben, in eine Führungsposition zu gehen. In der Medizin ist der Anteil der Frauen in den letzten zwanzig Jahren kontinuierlich gestiegen. Etwa 65 % derer, die das humanmedizinische Studium erfolgreich abschließen, sind heutzutage Frauen und von den Fachärzt*innen sind es ebenfalls über 60 %. Die Bedürfnisse und Bedarfe von Frauen zu berücksichtigen, ist daher essenziell, wenn die zukünftigen Führungskräfte im ärztlichen Dienst aus dem gesamten Spektrum der geeigneten Potentialträger*innen geschöpft werden sollen.

Hier setzt das Cross-Mentoring-Programm der München Klinik (MüK) an. Der Wahl des Instruments *Mentoring* ging die Analyse der Situation der Ärzt*innen in Krankenhäusern voraus. Es zeigte sich, dass in der MüK, wie in allen Krankenhäusern und Kliniken in Deutschland, der Anteil der Ärztinnen im Vergleich zu Ärzten je nach Hierarchieebene sehr ungleich ist. In den Positionen ohne Führungsverantwortung sind die Ärztinnen seit vielen Jahren die Mehrheit (Ärztinnen in Weiterbildung und Fachärztinnen). In den Führungspositionen stellen sie jedoch weiterhin eine Minderheit dar. Je höher die Position, desto weniger Frauen sind vertreten. In den cheförztlichen Positionen liegt der Anteil der Männer seit vielen Jahren beinahe unverändert bei 80 % bis 90 % (siehe Abbildung 1). Die MüK formulierte daher das Ziel eine paritätische Teilhabe der Ärztinnen in allen Hierarchieebenen anstreben zu wollen, bzw. entsprechend ihrem Anteil in der Berufsgruppe.